

Die gespötteten Liebhaber.

Boawoa, Boawoa! Pittpallack, Pittpallack!

In einem Dorfe in der Wallachei lebte einmal eine schöne Wirthin, welche natürlicherweise viele Anbeter und Verehrer unter Denen zählte, die täglich kamen und hier zeckten. Der Wirth ihr Mann, fühlte sich aus begreiflichen Gründen dadurch geckt und ließ manche Blicke und Wimpern, wie unbemerkt frei, passieren, welche ein anderer Ehemann gewiss auf das eifersüchtigste bewacht hätte. Nun waren in dem Dorfe ein paar Leute, die sich durch ihren Reichtum vor allen Nachbarn hervorhoben und damit auch vor der schönen Wirthin prahlten. Denn sie hattens auf dieselbe abgesehen. Sie begnügten sich nicht allein mit ihren in öffentlichen Gesellschaften gemachten Anerkennungsgebern gegen die Schönheit von einer anderen Frau sondern sie spannten auch heimlich ihre Netze aus, um die Tugend derselben zum Fall zu bringen. Waren nur jene zu schwach gesponnen und gestrickt, oder waren diese zu stark, die Geschichte erzählt dies nicht, sondern man weiß nur, daß die Wirthin sich lange Zeit tapfer hielt und sich den beiden heimlichen Bewerbern gegenüber durchaus nicht vergab. Diese lischen aber ihren Mut nicht sinken, und was sie vielleicht in verlei Geschäftesten zu schwach waren, ersetzten sie durch unverdrossene Geduld.

Als das schöne Weib sich vor den Zumuthungen der beiden Verehrer nicht mehr anders zu helfen wußte, ward sie nachgiebiger und versprach denn eines Tages dem Einen ein Stelldechein, der darüber äußerst glücklich war. Um die Sache aber recht gebührt zu halten, gab ihm das stolze Weib Oct. Zeit und Stunde an, da er sich am Abend Ende, von ihres Mannes Kornacker einzufinden sollte. Damit er sie aber auch gleich finden und sich niemand heimdes in ihren zärtlichen Händen tragen könnte, gab sie ihm auch eine Looing, d. h. er soll nur hörchen, und falls er den Ruf des Wachtelweibchens Boawoa! Boawoa! höre, soll er antworten: Pittpallack! Pittpallack! Alsdann wollten sie gegenseitig auf allen Bieren um nicht gesessen zu werden, in dem dichtenbestandenen Kornföde zusammenkriechen und eine glückliche Stunde feiern. Der Mann merkte sich alles haarklein und lobte Klugheit der schönen Frau während sein Gesicht von innerm Vergnügen strahlte.

Der Andere, der natürlich von alledem nichts ahnte, gab unterdessen in seinem Liebesfeuer nicht nach und setzte der schönen Wirthfrau ebenfalls so zu, daß sie nicht mehr umhin konnte und ihn am Ende auch ein Stelldechein versprach wazu sie ihm aber auch denselben Oct. dieselbe Zeit und Stunde angab, wie kurz zuvor dem Andern, nur daß sie dem Zweiten sagte, er möge unten im Acker warten und ihr mit dem Wachtelruf: Boawoa! Boawoa! ein Zeichen geben. Er sollte dann auf ihre Antwort: Pittpallack, Pittpallack! hören und auf allen Bieren durch das Kornfeld kriechen damit ihn Niemand sehe; sie wollten sich dann so lange rufen bis sie zu ihrem Glück zusammen sämen. Dieser merkte sich seine Aufgabe, trefflich als Jener, und: nie, dachte er, soll Wachtelruf täuschernd nachgemacht worden sein, als ich es in seiner Zeit zu thun im Stande sein werde.

Keine Minute, kein Secunde ließ weder der Eine noch der Andere am bestimmten Tage verstreichen, um nur recht pünktlich ins Kornfeld des guten Wirths zu kommen, jener oben und dieser unten drin. Kaum hörte der Erste das Lachen Boawoa! Boawoa! so antwortete er mit dem Pittpallack! Pittpallack! den Acker hinunter und stieg auf allen Bieren vorwärts woher der Ruf gelungen war. Wieder rief es jetzt: Boawoa, Boawoa! Und o Seligkeit er war schon näher, er antwortete noch bestiger mit seinem Pittpallack, Pittpallack! bald mußten sie ja beisammen sein.

Als jetzt der Ruf Boawoa, Boawoa! wieder erklang, wartete er nicht mehr, sondern sandte schon sein Pittpallack! dazwischen, und jetzt hätte ein Lauscher mit Heftigkeit können rufen hören: Boawoa, Pittpallack, Pittpallack, Boawoa, je. immer hingiger und heftiger. Beide freuten sich des hingebenden Heuers, mit welchem endlich die schöne Wirthin ihre Ausdauer in der Liebe belohnen würde.

Boawoa, Pittpallack, Boawoa Pittpallack Puff! da stießen zwei Köpfe zusammen — trauliches Kichern und Lachen! — Aber auch eben so schnell ein Schrei erstarrender Verwunderung — denn der Erste hatte den Zweiten und dieser den Ersten vor sich! Beide waren noch zudem im leichtesten Anzuge, so leicht ihn nur die alleräußerste Grenze der ersten Anstände gestattete, trotzdem aber triefen beide vor innerer und äußerer Höhe von Schweiß und waren gänzlich außer Atem von ungewohntem Bierfussgehen.

Nach einem Augenblick kam sich selbst bewußten Anstarens hub endlich der Erste an, seine Liebeshöhe durch giftige Zornreden Lust zu machen, wo bei ihm aber natürlich der Andere aus derselben

Ursache nichts schuldig blieb, denn auch er hatte es höchst nötig, seiner innere Gluth durch Schnipsen und Fluchen Lust zu schaffen.

Die pfiffige Wirthin hatte es nicht versäumt, den ganzen Handel vorher ihren Manne zu verrathen, und der machte sich einen gerechten Spaß daraus, es Andern besonders aber seinen Freigästen zu sagen, die ihrerseits wieder nicht ermangelten, an dem bestimmten Ort und Stunde des gegebenen Stelldechins sich in der Nähe versteckt zu halten.

So kam die Affäre ans Licht und ward allbekannt, darum bin ich auch im Stande es wieder zu erzählen, wie ichs gehört habe.

Der atlantische Telegraph.

Die Aussichten, das Telegraphencable noch zur Uebertragung von Telegrammen geeignet machen zu können, sind in der That äußerst gering; ja alle Versuche die man damit macht, scheinen darauf hinzuweisen, daß das Cable entweder vollständig zerissen oder der Zusammenhang durch Drydation oder sonstwie aufgehoben sein muß. Andere Autoritäten in der Wissenschaft halten indessen mit großer Zäbigkeit an ihrer Überzeugung fest, daß der Draht noch leistungsfähig gemacht werden kann.

Zwei von den gemachten Vorschlägen und Entwürfen zur Restauration des Tales verdienen erwähnt zu werden. Der eine geht dahin, die Verbindung der Leitungsdrähte mit der Erde zu verbessern, in Valentia war dieselbe immer nichtenig und ist jetzt durch Drydation der Platten unvollkommen als je geworden. Durch Vergrößerung der Erdplatten und Saturierung des Erdbedens ringum mit einer Auflösung von Kupferoxyd würde sicherlich der Zustand der Leitungsdrähte bedeutend verbessert werden. Der Vorschlag geht dann weiter dahin, den Draht so lange zu elektrisieren, bis er in den Zustand des elektrischen Gleichgewichts gekommen ist, ihn darin durch eine Batterie zu erhalten und dann die Elektricität in dem Leitungsdraht abwechselnd zu unterbrechen, und das Signal hindurchgeben zu lassen.

Derselbe Herr, welcher diesen Vorschlag gemacht hat, bat ihn im Phoenixpark in Dublin in Gegenwart des Präsidenten durch eine Reihe von Experimenten illustriert, indem er durch einen gänzlich unisolirten Draht von mehr als 300 Fuß Länge, der ganz im Wasser versenkt war, ununterbrochen signalisierte. Dies ist freilich nicht neu, da schon vor einiger Zeit durch einen im Serpentinenfluß vollständig unisolirt liegenden Draht Telegramme gesandt wurden. Bei den Experimenten im Phoenixpark wurde aber nicht allein so zu, daß sie nicht mehr umhin konnte und ihn am Ende auch ein Stelldechein versprach wazu sie ihm aber auch denselben Oct. dieselbe Zeit und Stunde angab, wie kurz zuvor dem Andern, nur daß sie dem Zweiten sagte, er möge unten im Acker warten und ihr mit dem Wachtelruf: Boawoa! Boawoa! ein Zeichen geben. Er sollte dann auf ihre Antwort: Pittpallack, Pittpallack! hören und auf allen Bieren durch das Kornfeld kriechen damit ihn Niemand sehe; sie wollten sich dann so lange rufen bis sie zu ihrem Glück zusammen sämen. Dieser merkte sich seine Aufgabe, trefflich als Jener, und: nie, dachte er, soll Wachtelruf täuschernd nachgemacht worden sein, als ich es in seiner Zeit zu thun im Stande sein werde.

Eine andere Versuchung geht dahin, das Cable wie der aus dem Wasser zu nehmen, und die schlimmsten Stellen an beiden Enden zu repariren. Dies würde aber nicht allein sehr kostspielig, sondern auch äußerst gefährlich für das Cable sein, da, wenn es bei dem Aufwinden an diesen Stellen zerreißen sollte, selbst der Werth, den es jetzt noch für den rückkehrenden elektrischen Strom hat, im Falle ein zweiter Draht gelegt werden sollte, gänzlich verloren geben würde. Inzwischen ist, wie wir schon bemerkten haben, der gegenwärtige Zustand des Cables so hoffnunglos als möglich.

— Drei lustige Studenten wollten den alten Löb Meier dem si. h. begegnen, schrauben, sage deshalb grüßend der Erste:

Guten Tag, Vater Abraham.

Guten Tag, Vater Isaak, der Zweite.

Guten Tag, Vater Jacob, der Dritte.

Ich bin, entgegnete der ehrliche Löb, weder der Vater Abraham, noch der Vater Isaak, noch der Vater Jacob. Aber ich bin Saul, der Sohn Eis, welcher ausging seines Vaters Esel zu suchen, und siehe, sah er schmunzelnd hinzu: hier habe ich sie gefunden.

— Anti-Kautabak Verein. Es hat sich in Bainbridge, Indiana, aus einer gewöhnlichen Zahl junger und alter Männer ein Verein unter obigem Titel gebildet. Die Mitglieder verpflichten sich, Tabak weder zu kaufen noch zu schnupfen, und man sagt, daß uns're Frauen und Mädchen mit dem Verein, oder besser gesagt, mit den einzelnen Mitgliedern desselben höchst zufrieden sind. Diese zymperlichen Ladies bellagen sich noch über das Motto, welches der Verein angenommen und im Versammlungsraale mit großen Buchstaben angeschlagen hat:

Um den Damen besser zu gefallen,

Lassen Schnupf- und Kau-Tabak wir fallen;

Wir wären aber wöllich große Narren,

Entwöhnen wir uns auch noch der — Cigarren.

Ob ein solcher Verein auch hier in Richmond wohl Anklang finden würde? Es wäre für die Schnupfer zwar starker Tabak, aber — möglich ist hier Alles!

Geschäfts-Anzeigen.

Wall Street Lagerbier-Salon hält stets das beste New Yorker, Philadelphia, Reading und Baltimore Lagerbier, auch andere Erfrischungen, wie echten Schweizer und Limburger Käse, Bologna, Sardine u. s. werden immer freundlich verabreicht und bietet um recht öfters Besuch. Wm. E. Schönborn.

Bewohnungs-Vermietung.

Zwei freundliche Zimmer in der Broadstreet, zwischen 5. und 6. Straße, sind billig zu vermieten; von wen? — zu erfahren in der Expeditur n. d. Bl., sowie von Hrn. Wm. Göppen Broadstr.

Aechter Rheinwein!

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Wohnungs-Vermietung.

Zwei freundliche Zimmer in der Broadstreet, zwischen 5. und 6. Straße, sind billig zu vermieten; von wen? — zu erfahren in der Expeditur n. d. Bl., sowie von Hrn. Wm. Göppen Broadstr.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.

Dem weinliebenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich soeben eine Sendung selbstimportirten Rheinwein erhalten habe, dessen Güte ich garantiren kann und den ich zu \$1 per Gallone verkaufe. John Müller, Buttermere.